

Die BioMessen setzen auf ein innovatives Konzept zur Klimaneutralität:

CO₂e-Kompensation auf heimischen Bio-Höfen

Das funktioniert in vier Schritten:

- ▶ Analyse: Wo und in welcher Höhe entstehen durch die BioMessen Emissionen?
- ▶ Bodenproben und -untersuchungen auf den teilnehmenden Höfen
 - ▶ Umsetzung verschiedener Maßnahmen: zum Beispiel Kompostwirtschaft, Bodenbearbeitung oder Zwischenfruchtfolgen.
 - ▶ Dokumentation der erreichten Ergebnisse und Kompensation klimaschädlicher Emissionen.



Alle vier BioMessen sind klimaneutral



In Zusammenarbeit mit Bio-Landwirtschaftsbetrieben und Soil & More investieren die BioMessen in Humusaufbau und fruchtbare Böden.

Mit CO₂e-Neutralität fruchtbaren Ackerboden sichern.

Seit 2014 finden alle vier Veranstaltungen der BioMessen klimaneutral statt.

Zum Ausgleich der Emissionen, die durch den Betrieb der Messehallen, die Anreise der Aussteller und Besucher usw. entstehen, wird Humusaufbau auf ökologisch bewirtschafteten Höfen in Deutschland betrieben. ›Üblicherweise wird Klimaneutralität zwar zuverlässig, aber anonym durch Investitionen in Projekte zum Beispiel in Indien oder China hergestellt‹, erläutern die Bio Messen Veranstalter Matthias Deppe und Wolfram Müller. ›Wir möchten die Emissionen dort kompensieren, wo sie entstehen und dabei direkt in die Basis unserer Branche investieren: Den ökologischen Landbau, beziehungsweise den Boden.‹

In Kooperation mit dem Unternehmen Soil & More wurde das Konzept realisiert, an dem sich derzeit sechs Bioland-, Demeter- und Naturland-Höfe beteiligen (siehe Karte). ›Grundsätzlich gelten ökologisch bewirtschaftete Flächen als Hoffnungsträger im Kampf gegen den Klimawandel‹, erläutert Tobias Bandel von Soil & More, der das Projekt betreut.

Aber auch auf Bio-Höfen lässt sich die CO₂e-Speicherkapazität der Böden weiter verbessern, so der Experte. Hier setzt das Projekt an. In enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Höfen werden auf Basis individueller Analysen die passenden Maßnahmen entwickelt und umgesetzt: Schonendere Bodenbearbeitung, der Anbau von Zwischenfrüchten und verbesserte Kompostwirtschaft sind dabei von entscheidender Wichtigkeit. Die erzielten Resultate wurden entsprechend dokumentiert. **Rund 4.100 Tonnen klimaschädlicher Emissionen**, so die stolze Bilanz, **wurden insgesamt gebunden** und neutralisieren so komplett den ›Fußabdruck‹ der BioMessen. Einen Quadratmeter Standfläche auf den BioMessen klimaneutral zu gestalten kostet 3,33 €. Die Aussteller können sich mit einem freiwilligen Beitrag in Höhe von 1,11 € pro Quadratmeter Standfläche an dem Projekt beteiligen (die Differenz von 2,22 € übernimmt der Veranstalter). Dafür wird ihr Stand mit dem CO₂e-Label der BioMessen ausgezeichnet.

Die Bio-Höfe erhalten so pro Jahr ca. 45.000 € für ihre Maßnahmen zur Bodenverbesserung. Damit fließen über 90 % der Projektgelder direkt an die beteiligten Bio-Höfe.



Übrigens: Das ›e‹ in CO₂e steht für Equivalents (Äquivalente) und bedeutet, dass bei der Emissionsberechnung nicht nur Kohlendioxid (CO₂), sondern auch andere relevante Treibhausgase wie zum Beispiel Methan und Lachgas berücksichtigt werden.



HOF DANNWISCH, Horst

153 Tonnen CO₂e

auf 80 Hektar gebunden durch bodendeckende Zwischenfrucht und schonendere Bodenbearbeitung



BAUCKHOF, Amelinghausen

144 Tonnen CO₂e

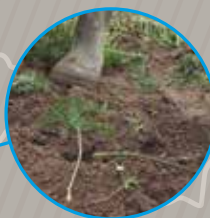
auf 95 Hektar gebunden durch schonendere Bodenbearbeitung, Kompost und Zwischenfrüchte



BIO ENGEMANN,
Braunsroda/Heldringen

172 Tonnen CO₂e

auf 300 Hektar gebunden durch schonendere Bodenbearbeitung und Kompost



GUT DÖLLNITZ, Halle Saale

2 426 Tonnen CO₂e

auf 519 Hektar gebunden durch verbesserte Kompostwirtschaft und schonendere Bodenbearbeitung

HEGGELBACHHOF, Überlingen

303 Tonnen CO₂e

auf 170 Hektar gebunden durch schonendere Bodenbearbeitung



HOF GEISSELBRECHT, Heilbronn

902 Tonnen CO₂e

auf 500 Hektar gebunden durch Einarbeitung von Ernterückständen, verbesserte Stallmist-Kompostwirtschaft



CO₂
NEUTRAL

Wieviel klimaschädliche Gase ein Hektar Boden binden kann, ist von Hof zu Hof sehr unterschiedlich und hängt von vielen Faktoren, wie zum Beispiel der Bodenbeschaffenheit, ab.

Alle vier BioMessen sind klimaneutral

2015: Jahr des Bodens

Warum?

- ▶ weltweit Verlust von zirka 10 Millionen Hektar Ackerboden pro Jahr
- ▶ Erosion, Versalzung, Versiegelung, Versteppung
- ▶ unwiederbringliche Verluste
- ▶ Menschheit vernichtet eigene Lebensgrundlage



Was tun?

- ▶ Flächenverlust stoppen
- ▶ Bodenfruchtbarkeit fördern
- ▶ ökologisch nachhaltig wirtschaften
- ▶ Bewusstsein für Boden schaffen

Bodenlos mit neun Milliarden

›Wir gehen mit dieser Welt um, als hätten wir noch eine zweite im Kofferraum‹ – dieser, der Schauspielerin Jane Fonda zugeschriebene, Aphorismus zierte bereits in den 1970er Jahren zahlreiche Heckklappen. Heute ist er aktueller denn je: Denn wenn wir im Jahr 2050 mit geschätzten 9,5 Milliarden Menschen auf diesem Planeten leben wollen, gleichzeitig aber jährlich zirka zehn Millionen Hektar fruchtbaren Ackerboden vernichten, dann müssen wir tatsächlich sehr bald Ausschau nach einer zweiten Erde halten.

Um auf die dramatische Entwicklung aufmerksam zu machen, wurde 2015 von den Vereinten Nationen zum ›Internationalen Jahr der Böden‹ ausgerufen. Der ökologische Landbau auf gesunden, fruchtbaren Böden ist die Grundlage der Bio-Branche. Kein Wunder, dass sich Unternehmen und Institutionen hier besonders für dieses Thema stark machen.



Alle vier BioMessen sind
klimaneutral

CO₂e-Kompensation durch Humusaufbau auf heimischen BioHöfen ist ein Projekt der BioMessen in Zusammenarbeit mit Soil & More.

BioMessen

Matthias Deppe und Wolfram Müller GbR
Am Bauhof 2 · 21218 Seevetal · biomessen.info